



Thema

4 Rache und Versöhnung
Roswitha Dockendorff

6 Gott hat uns durch Christus mit sich versöhnt
Ludwig M. Lipp

8 Gott opfert seinen Sohn?
Karl-Heinz Mengedot

11 Beichte als Geschenk
Ludwig M. Lipp

14 Markt der „Vergebung“
Dominic Winkel

18 Virtueller „Beichtstuhl“ für die Massen
Dominic Winkel/Robert Neuendorf

20 Wunderbares aus Burundi
Paul Zingg

Meditation

16 Dort wo die Lücke ist
Wilhelm Willms

Berichte

13 Gastkommentar
Claudia Mariéle Wulf

27 Gemeinschaften im Miteinander
Marianne Clauß

Interview

24 Wohngemeinschaft mit individuellen Vereinbarungen
Markus Hauck

Erzählung

22 Das weiße Band am Apfelbaum
John Kord Lagemann

23 Der Sprung in der Schüssel
Willi Hoffsummer

3 Editorial/Leserbriefe

28 Buchbesprechungen

29 Neue Filme

30 Schlusspunkt

30 Termine

30 Impressum

31 Aus dem Patris Verlag

32 Vorschau basis 4/2010

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Versöhnung gehört zu den Schlüsselworten des Christentums. Das ist der Glaube der Christen: Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt und ihm den Kreuzestod zugemutet, um uns Menschen mit sich zu versöhnen. Wir Menschen sind das Gott offenbar wert: die Hingabe seines Sohnes aus Liebe zu uns. Diese Liebe sollte total sein und selbst den Tod einschließen. Durch den Kreuzestod Jesu Christi und seine Auferstehung sind wir mit Gott versöhnt. Diese Erlösungstat Jesu hat die Distanz zwischen Schöpfer und Geschöpf überwunden.

Die versöhnende Liebe Gottes zum schuldig gewordenen Menschen wird in der katholischen Kirche in vielen Formen gefeiert und gespendet, am dichtesten im Sakrament der Beichte. Aber nur noch wenige Menschen finden den Weg zu diesem Sakrament. Doch scheint bei vielen die Not so groß zu sein, dass sie auf geradezu skurrilen Wegen über ihr Versagen reden oder schreiben möchten. Eine Internet-Plattform boomt, die eine vermeintliche Beichtmöglichkeit bietet, während die Kirche es offenbar nicht schafft, die Kostbarkeit der Beichte dem heutigen Menschen häufig so zu präsentieren, dass er sie entdecken kann.

Versöhnung wird aber oft auch zur Aufgabe, wenn das Verhältnis zwischen uns Menschen gestört wurde. Versöhnung untereinander wird immer wieder notwendig, um menschlichem Zusammenleben Zukunft zu eröffnen und Frieden zu gestalten zwischen Einzelnen, Familien und Sippen, zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Völkern.

Die Notwendigkeit der Versöhnung besteht auch beim Blick auf die eigene Seele und ihre Geschichte, auf die Verwundungen, die jeder von uns von Kindheit an immer wieder erfährt. Und die Seele vergisst keine der Verletzungen, die ihr zugefügt wurden, absichtlich oder unabsichtlich.

Versöhnung mit anderen Menschen und mit der eigenen Geschichte geht davon aus, dass Verletzungen oder Unrecht vorausgegangen sind. Sie müssen als solche wahrgenommen werden. Die Wut und der Schmerz, die sich dann einstellen, müssen zugelassen und durchlitten werden. Dies alles braucht viel Zeit, Offenheit, Ehrlichkeit und Kraft. Es geschieht normalerweise nur ganz langsam und nur im Klima wohlwollenden Anschauens und Annehmens: „Was ist, ist; und weil es ist, darf es sein. Und so nehme ich es an, so nehme ich dich und mich an.“

Der Mensch, der verwundet und verletzt worden ist, dem Unrecht widerfahren ist und der sich mit dem Erlebten und mit den Menschen, von denen all das ausgegangen ist, versöhnt, profitiert selber am meisten von diesem Versöhnungsvorgang: Er kann sich wieder frei anderen Themen und Dingen zuwenden.

Das Schwerpunkt-Thema dieser basis möchte den Blick auf diesen wichtigen und vielfältigen Lebensvorgang der Versöhnung lenken, der in unterschiedlichen Gestalten bei uns allen ansteht. Jeder Artikel dieser basis möchte Mut machen, sich immer neu diesen Versöhnungsprozessen zu stellen.

Besonders in der österlichen Bußzeit, in der die einmalige Versöhnungstat Gottes an uns Menschen in Christus Jesus liturgisch gefeiert wird, wünscht Ihnen viele gute Erfahrungen mit Versöhnung – im Namen von Redaktion und Verlag

Ihr

P. Rudolf Aumann

Besuchen Sie basis im Internet!

Wir bieten Ihnen zwei zusätzliche Angebote:

1. Sie können wichtige Artikel der eben erschienenen basis-Ausgabe im Internet einsehen und mit Ihren Kommentaren und Diskussionsbeiträgen bereichern. Herzliche Einladung!
2. Auf dieser Internet-Plattform finden Sie die Schwerpunkt-Themen der basis, die für die kommenden Monate geplant sind. Sie sind herzlich dazu eingeladen, Ihre Ideen und Meinungen zu diesen Themen dort zu äußern. In der Redaktions-Sitzung, in der das entsprechende Heft besprochen wird, werden Ihre Texte dann in die Überlegungen einbezogen. Allerdings weisen wir darauf hin, dass die Besprechung eines Heftes schon etwa drei Monate vor Erscheinen erfolgt.